



Comm. G. B. DE ROSSI.

Unmittelbar vor dem Drucke des Schlusses des archäologischen Theiles der Q.-S. kommt die Trauerkunde von dem gestern, Donnerstag 20 September, in Castel Gandolfo erfolgten Absterben unseres allverehrten Meisters Comm. G. B. De Rossi. Wenngleich seit dem ersten Schlaganfälle im Mai 1893 das nahende Ende dieses edeln Lebens vor auszusehen war, der Verlust selber erfüllt doch Jeden, der dem Verewigten nahe gestanden, mit schmerzlicher Wehmuth. Wir christlichen Archäologen, für die alle er mehr oder minder Lehrer und Meister gewesen, — ich selber durfte seit 25 Jahren mich seinen Schüler, ihn seit einer Reihe von Jahren meinen väterlichen Freund nennen — wir stehen trauernd an seiner Bahre; das grosse Licht ist erloschen, das uns bisher voranleuchtete; der Riesengeist, der in einem Menschenalter die Bahn von Jahrhunderten überflügelte, ist, begrüsst von den Heiligen der Katakomben, zum ewigen Lichte eingegangen; was De Rossi der archäologischen Wissenschaft, was er besonders seinen römischen Schülern

gewesen, das werden wir erst recht erkennen jetzt, wo wir ihn verloren haben. Einige Tage, bevor ich zum Congress nach Salona reiste, habe ich ihn auf der päpstlichen Villa zu Castel Gandolfo besucht: die geistigen Kräfte waren noch frisch und ungetrübt, wie sie es fast bis zur letzten Stunde geblieben sind, während die hinschwindende Körperkraft mich es ahnen liess, dass ich ihn zum letzten Male gesprochen. Vom Balkon der Villa schauten wir über den dunkeln Albanersee hin nach den gegenüberliegenden Geländen mit ihrem stillen Frieden, wie sie im heitern Glanze der Sonne sich widerspiegelten in der Fluth da unten. — Unsern telegraphischen Gruss vom Congress zu Spalato beantwortete er mit dem bekannten: *Salvete fratres puro corde et simplici*: es ist das grosse Abschiedswort des Meisters an uns alle gewesen.

Der hervorragendste unter seinen Schülern, Comm. E. Stevenson, der auch an seinem Sterbebette stehen durfte, gibt über den Dahingeshiedenen nachfolgende Lebensskizze:

« Il Comm. G. B. DE ROSSI era nato il 23 Febbraio 1822. Fin dalla prima sua gioventù coltivò con amore gli studii classici, e ben presto si addottorò in legge nella università romana, conseguendo l'ambitissima laurea *ad honorem*. Discepolo del padre Giuseppe Marchi nello studio delle catacombe romane, fece così rapidi progressi nelle cristiane antichità, da fare presagire ciò che egli col tempo sarebbe divenuto, novello Cristoforo Colombo, cioè, della Roma sotterranea. Di fatti Pio IX gli affidò l'incarico di comporre i volumi destinati con quel nome ad illustrare i sacri cimieri di Roma. E la sua mente divinatrice, poderosa e dotta, corrispose alla fiducia del papa, iniziando la sua carriera colle scoperte delle cripte dei Papi e dell'avello della martire Cecilia. Da allora in poi fu una serie mai

interrotta di trionfi scientifici per l'illustre scienziato che la posterità, al pari dei suoi contemporanei, proclamerà fondatore della scienza della cristiana archeologia.

» Ma non alle sole catacombe di Roma il DE ROSSI volgeva le cure. Innanzi che il primo volume della *Roma Sotterranea* fosse divulgato, egli aveva dato alla luce il primo tomo delle *Inscriptionum christianae*, opera maravigliosa di scienza epigrafica; aveva iniziato il *Bollettino di Archeologia Cristiana*, collana inesauribile di dissertazioni le più svariate su di ogni tema della cristiana archeologia; collaborava al *Corpus Inscriptiones Latinarum* intrapreso dalla Accademia di Berlino; dava alla luce infinite dissertazioni intorno ad ogni argomento di antichità sacra e profana. Nessun ramo della scienza che coltivava eragli estraneo, neanche nelle sue più lontane ramificazioni. La numistica, la storia, la topografia di Roma classica e medioevale, la storia delle arti, la patristica erano così pienamente conosciute dal DE ROSSI, che può dirsi non vi fosse parte dell'antica letteratura nella quale egli non fosse maestro. E maestro insigne di ogni erudizione lo hanno riconosciuto i numerosi cultori delle discipline archeologiche che lo acclamarono nel 1882, offrendogli al Laterano un'aurea medaglia colla sua effigie, e che con forse inaudito concorso e splendore lo hanno di nuovo salutato ed acclamato, or sono appena due anni, festeggiando il settuagesimo anno del suo natalizio. La sua gloria maggiore è però l'aver stabilito i fondamenti inconcussi della scienza della sacra archeologia. Di se stesso avrebbe avuto ben ragione di dire, per questo motivo: *exegi monumentum aere perennius*.

» Salve, o caro e venerato maestro. I tuoi discepoli, che caramente amasti, onoreranno la tua memoria adempiendo l'arduo dovere di mostrarsi degni di te, proseguendo indefessamente l'opera gloriosa che ha reso il tuo nome immortale. »

De Rossi hat einmal den Gedanken ausgesprochen, wie gerne er seine letzte Ruhestätte bei den Katakomben von

San Callisto finden würde, dort wo seine unsterblichen Entdeckungen in der Roma sotterranea ihren Anfang genommen haben. Im Oratorium der h. Caecilia daselbst ist ihm vor zwei Jahren seine Büste aufgestellt worden: wäre nicht dort auch der Platz, wo seine Verehrer am liebsten sein Grab besuchen würden? —

Die *Mosaici* sind bis auf die Vorrede und Einleitung, für die aber schon vorgearbeitet ist, und bis auf die Register fertig; für das IV Heft des Bullettino liegt reiches Material vor; am III Bande der Inscriptiones, wie an einem weitem Bande der Roma sotterranea hat De Rossi seit Jahren gearbeitet, und es fehlt nicht an befähigten Schülern des Verstorbenen, die es sich zur Ehre anrechnen, in der Vollendung seiner Arbeit ihm ein literarisches Denkmal zu errichten. Die vortrefflichen Monographien, welche Armellini, Marucchi und Stevenson über einzelne Coemeterien die Wilpert und Andere über bestimmte Gebiete geschrieben haben, berechtigen zu der Erwartung, dass die Erforschung der Katakomben auch in Zukunft nicht in's Stocken gerathen, sondern im Geiste des grossen Meisters fortgeführt werden wird. Mit Bosio starb sein Werk; nicht so wird es mit De Rossi sein; die neuen Bahnen, welche er für die christliche Archäologie eröffnet hat, die werden von seinen Schülern weiter verfolgt werden; allein was auch immer in Zukunft auf dem Gebiete der christlichen Alterthumskunde geleistet werden mag, ein zweiter De Rossi wird wohl nicht so bald erstehen.

d. W.